

Bericht über die “8th European Conference of Health Information and Libraries“

Aus der Sicht des lokalen Veranstalters/der Ortskomitees:

Die ZBMed war sich schon bei der ersten Anfrage des EAHIL -Boards der besonderen Verantwortung, die die Ausrichtung des Kongresses beinhaltete, bewusst. Ein einwöchiger Kongress mit internationalem Publikum (man musste mit bis zu 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechnen), mit einer größeren Firmenausstellung und mit einem umfangreichen Vorprogramm (Continuing Education Courses) ist nicht mit den Jahrestagungen der AGMB vergleichbar. Erst nach Rücksprache mit der Runde der Sachgebietsleitungen in der ZBMed und mit Kolleginnen und Kollegen aus der AGMB, die ihre Unterstützung zusagten, wurde im Oktober 1999 gegenüber der damaligen Präsidentin der EAHIL, Manuela Colombi, die Bereitschaft erklärt, den Kongress auszurichten. Die Erfahrungen aus Utrecht (1998) und London (2000) wurden berücksichtigt, insbesondere was die Finanzplanung betraf. Die ZBMed erhielt eine rückzahlbare „Anschubfinanzierung“ der AGMB, es war jedoch von vorneherein klar, dass alle Kosten in vollem Umfang durch Einnahmen gedeckt werden mussten. Ein Unterhaltsträger, der ein Bilanzminus hätte auffangen können, war nicht verfügbar.

Die ZBMed erklärte gleich zu Beginn, dass sie, um möglichst auch für viele deutsche Besucherinnen und Besucher attraktiv zu sein, niedrigere Teilnahmegebühren als zuvor bei EAHIL-Konferenzen üblich erheben werde. Dafür werde der äußere Rahmen eher bescheidener sein, da in einem Hörsaalgebäude der Universität zu Köln und nicht in einem großen Hotel getagt werden solle. Für AGMB-Mitglieder wurden kostengünstige Zweitageskarten vorgesehen.

Erste Werbeaktionen wurden im Juli 2000 und Juni 2001 bei EAHIL-Konferenzen bzw. -Workshops gestartet, die eigentliche Arbeit begann mit der Gründung des Internationalen Programmkomitees (19 Personen) im Juni 2001 und des Ortskomitees (16 Personen) im September 2001. Im Mai 2002 wurde zusätzlich ein erweitertes Ortskomitee (24 Personen) für die Arbeiten in der Kongresswoche selbst gebildet.

Das Internationale Programmkomitee, gegründet und geleitet von Herrn Obst, hatte nach Ablauf der Frist für ein „Call for Papers“ im Dezember 2001 in der ZBMed getagt. Die anwesenden Mitglieder stellten die Vorträge für die Plenarsitzungen (6) und Parallelsitzungen (53) zusammen und wählten zudem die Posterpräsentationen (50) aus. Das Programmschema für den Kongress war, da sehr bewährt, aus Utrecht übernommen worden. Suzanne Bakker warb Leiterinnen und Leiter für 15 Continuing Education Courses ein.

Die Trennung der Zuständigkeiten in solche für das Internationale Programmkomitee und jene für die Ortskomitees hat sich sehr bewährt. Nur bei kleineren Konferenzen kann beides von einer Gruppe gleichzeitig übernommen werden. So durften sich die Ortskomitee auf die Planung und Durchführung der Veranstaltungen vor Ort beschränken. Insgesamt handelte es sich, zusammen mit dem Social Programme, um 60 Einzelveranstaltungen.

Die Teamarbeit in den Ortskomitees hat sich außerordentlich bewährt. Es wurden je nach Interesse Arbeitsbereiche zugeteilt. So wurde vorhandenes Spezialistenwissen genutzt bzw. bildete sich schnell heraus. Für alle Punkte des Programms wurden zuständige Mitarbeiter/innen gefunden. Regelmäßige Gesamtbesprechungen dienten

dazu, einen gemeinsamen Informationsstand zu erreichen und das Zeitschema der „To-do-Liste“ einzuhalten. Die kleinen Spezialteams arbeiteten selbstständig und hoch effektiv. Von großer Bedeutung war die Wirtschaftsplanung, die aufzeigte, welche Einnahmen und Ausgaben zu erwarten waren bzw. bereits verbucht worden waren. So konnte die Finanzplanung nicht aus dem Ruder laufen.

Die erste heiße Phase wurde mit dem Druck der Werbebroschüre für Ausstellerfirmen und der Programmbroschüre im Januar/Februar 2002 eröffnet. Der Erfolg beider Werbemaßnahmen war entscheidend für den Gesamterfolg des Kongresses. Der größte Unsicherheitsfaktor lag zum damaligen Zeitpunkt in der Festlegung der Aussteller- und Teilnahmegebühren. Zu niedrig angesetzt, war die Einnahmesituation nicht zufriedenstellend, zu hoch angesetzt, würden potentielle Aussteller und Teilnehmer/innen abgeschreckt. Unbekannt war auch die Entwicklung der europäischen Konjunktur, die Einfluss auf die Zahl der Anmeldungen haben würde.

Mit Ablauf des Anmeldeschlusses für den „Early-bird-Tarif“ am 15. Februar 2002 für Aussteller und 15. Mai 2002 für Kongressteilnehmer/innen zeigte sich, dass eine ausreichende Zahl von Anmeldungen eingehen könnte. Vor allem in den letzten Wochen vor Kongressbeginn gingen dann noch viele Anmeldungen ein. Mit letztlich 540 Teilnehmer/innen¹ aus 34 Nationen und 40 Aussteller sind alle Erwartungen übertroffen worden.

Finanziell ergibt sich, auch durch die Beiträge von fünf Sponsoren (darunter besonders zu erwähnen die Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken der Schweiz) eine ausgeglichene Bilanz; in den letzten Wochen vor Konferenzbeginn konnte die Qualität mancher Veranstaltungen (z.B. Welcome Reception und Festabend) sowie u.a. der Speisenversorgung angehoben werden. Damit wurde ein Rahmen geschaffen, in dem es sich trotz des etwas nüchternen Ambientes eines Hörsaalgebäudes gut tagen ließ. Viel Wert wurde auch auf die Ausstattung des Gebäudes gelegt.

Auf Einzelheiten der Kongressgestaltung soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden; die Checklisten und Erfahrungsberichte füllen Seiten. Hervorzuheben ist, dass eine in allen Situationen reibungslos funktionierende Technik, insbesondere eine zuverlässige und schnelle Internetanbindung, sowohl für Aussteller als auch für die Vortragenden und Zuhörer von größter Bedeutung ist.

Viel Glück hatte die ZBMed mit der guten Kooperationsbereitschaft der Universität zu Köln, dem Rechenzentrum und einer Vielzahl von Firmen, die sehr gut und zuverlässig arbeiteten. Zwischenzeitliche Probleme durch drohende oder vollzogene Insolvenzen und Rücknahme von Zusagen wurden sämtlich gelöst. Die Flexibilität aller Beteiligten war groß.

Nicht genug hervorgehoben werden kann die hervorragende Arbeit der beiden Ortskomitees. Es zeigte sich, wie stark die Motivation der gemeinsamen Planung und Durchführung eines Kongresses sein kann. Alle zogen an einem Strang und brachten den Kongress zu einem guten Erfolg. Auch in Notsituationen oder bei nicht vorhersehbaren Engpässen fand sich immer eine Lösung. Alle haben wirklich Herausragendes geleistet.

Für ihre Mühen entlohnt wurden die Ortskomitees durch die Vielzahl von guten und intensiven Kontakten mit den Gästen. Es bewies sich wieder einmal, dass die EAHIL wie eine große Familie ist, in der alle in bestem Einvernehmen miteinander und auch füreinander da sind. Hilfen durften für alle denkbaren Kongress- und persönlichen Situationen geleistet werden, ernste Probleme tauchten jedoch überhaupt nicht auf.

¹ Darunter sind 60 Anmeldungen von Aussteller/innen und 40 Personen aus der ZBMed.

Die Ortskomitees sind dankbar dafür, dass sie ihren Anteil an der Kongressdurchführung nehmen durften; es hat allen so gut gefallen, dass schon die Frage aufkam, wann denn der nächste Kongress zu organisieren sei ...

Ulrich Korwitz für die Ortskomitees
3.10.2002